

Bussmann, Claus: *Themen der paulinischen Missionspredigt auf dem Hintergrund der spätjüdisch-hellenistischen Missionsliteratur* (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII, Band 3), H. u. P. Lang-Verlag/Bern und Frankfurt 1971; XVIII + 193 S., DM 38,— (maschinenschriftlich).

Im Unterschied zu einer breiten Literatur als Niederschlag jüdischen Missionsbemühens besitzen wir von Paulus „nicht ein einziges Original einer seiner Missionspredigten . . . Wir sind also darauf angewiesen, aus seinen Briefen Relikte der Missionspredigt herauszuarbeiten“ (1). Dieser Aufgabe unterzieht sich Vf. mit Akribie und Behutsamkeit. — Das erste Kapitel referiert kritisch die bisherigen Untersuchungen zum Thema „paulinische Missionspredigt“ und erarbeitet Kriterien, mit denen vorpaulinische Traditionen in pln Briefen erschlossen werden können. Auch werden die Quellen der hellenistisch-jüdischen Missionsverkündigung vorgestellt (z.B. Aristobul, Aristeasbrief, Weisheit Salomons). Im zentralen zweiten Kapitel untersucht B. sodann fünf pln Texte: *1 Thess* 1,9f; *Gal* 4,8f; *1 Ko* 8,6; *1 Ko* 15,3—5; *Rö* 1,18—32. Saubere Textanalysen mit eigenständiger Literaturverarbeitung und kritischer Vergleich mit Aussagen in jüdischen Missionsschriften führen den Vf. zum Ergebnis: Paulus greift in seiner Missionspredigt zurück auf Motive und Gedankengänge, die in der jüdischen Missionsverkündigung (z.B. *1 Thess* 1,9f), in stoischem, d.h. heidnischem Denken (*1 Ko* 8,6) oder auch in der frühchristlichen Predigt (z.B. *1 Ko* 15,3—5) vorgegeben waren. Paulus formt überkommene Traditionen um und reichert sie an für den eigenen Gebrauch. — Zu fragen bleibt, ob die zu den einzelnen Texten angeführten Argumente wirklich ausreichen, von der erwiesenen Formelhaftigkeit des Traditionsstückes zu schließen auf die Annahme, hier ließe sich pln Missionspredigt greifen, etwa in *1 Ko* 8,6. — Kapitel drei trägt das Gemeinsame und Unterscheidende der pln Missionspredigt und der jüdischen Missionsliteratur zusammen und hebt beides voneinander ab. Deutlich scheint als gemeinsame Grundlage das AT auf. Markante Unterschiede sieht B. darin, daß bei Paulus die Bekehrung auf göttlicher Initiative beruht, daß die Heilsverkündigung stark christologisch orientiert ist und zum Ziel hat, daß die Bekehrten Gott dienen „in der Gemeinde derer, die an Christus glauben“ (193). Offensichtlich ist auch das Bemühen des Paulus, sein Kerygma mit den übrigen Vertretern der frühchristlichen Mission abzustimmen.

Die Untersuchung BUSSMANNs vertieft die Gedanken von O. HAAS: *Paulus der Missionar* (Münsterschwarzbach 1971) und ergänzt die Arbeit von U. WILKENS: *Die Missionsreden der Apostelgeschichte* (Neunkirchen 1973). Sehr angenehm berühren der klare Aufbau und die präzisen Zusammenfassungen am Ende eines jeden Abschnittes. Im ganzen bietet B. einen willkommenen Beitrag im heutigen Gespräch über Inhalt und Gestalt missionarischer Verkündigung.

St.-Augustin

Josef Kuhl svd

Gheddo, Piero: *Dove va la Cina?* Editrice Missionaria Italiana/Milano 1972; 114 p.

„Wohin geht China?“ fragt der bereits durch viele Arbeiten bekannte italienische Missionsschriftsteller in diesem bescheidenen, für einen weiteren Leserkreis bestimmten Büchlein, und das zu einem Zeitpunkt, wo Präsident Nixon nach Peking reist, um Verbindungen anzuknüpfen und China sich anschickt, in die UNO einzuziehen. Im Hintergrund steht die Frage: Wie wird